

Christi Himmelfahrt

+ Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Eingangslied: ES 430 – Christ fuhr gen Himmel

1. Christ fuhr gen Him - mel. Was sandt er uns her -
nie - der? Er sand - te uns den Heil - gen Geist zu
Trost der ar - men Chris - ten - heit. Ky - ri - e - leis.

2. Christ fuhr mit Schal - len von sei - nen Jün - gern
al - len. Er seg - net' sie mit sei - ner Hand und
sand - te sie in al - le Land. Ky - ri - e - leis.

3. Hal - le - lu - ja, Hal - le - lu - ja,
Hal - le - lu - ja. Des solln wir al - le froh sein;
Christ will un - ser Trost sein. Ky - ri - e - leis.

Einführung

Es ist ein gefährlicher Moment: Die Gründergestalt zieht sich von ihrem Werk zurück und übergibt das Ruder den bisherigen Mitarbeiterinnen oder Mitarbeitern. Diesen Generationenwechsel verkraftet nicht jede Unternehmung. So gesehen ist Christi Himmelfahrt ebenfalls ein Balanceakt. Denn von nun müssen die Jüngerinnen und Jünger auf Jesu sichtbare Gestalt verzichten und aus eigener Einsicht in seine Botschaft, sein Leben und Wirken handeln. Es liegt an ihnen, ob und wie es mit der Jesus-Bewegung weitergeht. Allerdings sind sie nicht auf sich allein gestellt. Jesus begleitet sie und auch uns mit unterschiedlichen Zeichen. Das dürfen wir nun bei der Feier des Gottesdienstes erfahren. Im Kyrieruf des ersten Liedes haben wir Christus schon willkommen geheißen. So stimmen wir freudig ein in das Gloria.

Gloria: ES 118 – Ehre dir, Gott im heiligen Thron

Eh - re dir, Gott im heil-gen Thron, Frie - de
der Welt durch dei - nen Sohn; Lob, Preis und Dank
sei dei-nem Na - men. Herr Chris-tus, der die
Schuld ver-zeiht, du bist er-höht in Herr-lich-keit,
eins mit dem Geist und Va - ter. A - men.

Gebet des Tages

Ewiger Gott, in der Himmelfahrt deines Sohnes hast du den Menschen erhöht und seine Würde kundgetan. Schenke uns das feste Vertrauen, dass auch wir zur Herrlichkeit gerufen sind, in die Christus uns vorausgegangen ist, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und wirkt in alle Ewigkeit. Amen.

Lesung aus der Apostelgeschichte

Das erste Buch, Theophilus, habe ich über all das verfasst, was Jesus tat und lehrte bis zum Tag, da er hinaufgenommen wurde, als er den Aposteln, die er ausgewählt hatte, durch die heilige Geistkraft Weisung gab. Ihnen stellte er sich auch durch viele Beweise nach seinem Leiden als lebendig dar, indem er 40 Tage hindurch erschien und vom Reich Gottes sprach. Und während er mit ihnen zusammenkam, wies er sie an, sich nicht von Jerusalem zu entfernen, sondern darauf zu warten, was vom Vater verheißen ist; »darüber habt ihr von mir gehört, dass Johannes mit Wasser taufte, ihr aber mit heiliger Geistkraft getauft werdet nicht lange nach diesen Tagen.« Als sie sich nun versammelt hatten, fragten sie ihn: »Herr, stellst du in dieser Zeit das Reich für Israel wieder her?« Er sagte ihnen: »Nicht euch kommt es zu, Zeiten und Zeitpunkte zu kennen, die der Vater in eigener Souveränität festgesetzt hat. Ihr werdet vielmehr Kraft empfangen, wenn die heilige Geistkraft über euch kommt, und werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis ans Ende der Erde.«

Als er das gesagt hatte, wurde er vor ihren Augen emporgehoben, und eine Wolke nahm ihn auf und entzog ihn ihren Augen. Und während sie, als er wegging, zum Himmel blickten, standen da zwei Gestalten in weißen Gewändern bei ihnen; die sagten: »Ihr Männer aus Galiläa, was steht ihr da und blickt zum Himmel? Dieser Jesus ist euch entzogen und zum Himmel hinaufgenommen worden. Wie ihr ihn zum Himmel gehen gesehen habt, so wird er kommen.«

(Apg 1,1-11)

Antwortpsalm: Ps 47,2-3.6-7.8-9

Gott steigt em - por, Er - de jauch - ze,
Hal - le - lu - ja, preist un-sern Herrn!

Ihr Völker alle, klatscht in die Hände! *
Ruft der Gottheit zu mit Jubelgeschrei!
Adonaj, Gott in der Höhe, ist Ehrfurcht gebietend, *
ein großer König über die ganze Erde. – KV

Die Gottheit ist hinaufgestiegen unter lautem Rufen, *
Adonaj unter Hörnerschall.
Musiziert für die Gottheit, musiziert, *
musiziert für unseren König, musiziert! – KV
König über die ganze Erde ist die Gottheit *
– singt ein Weisheitslied!
Gott ist König über die Nationen, *
die Gottheit hat sich auf ihren heiligen Thron gesetzt. – KV

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Ephesus

Der Gott Jesu Christi, zu dem wir gehören und der Ursprung des Glanzes ist, möge euch Geistkraft der Weisheit und Offenbarung geben mit Gotteserkenntnis, dass die Augen des Herzens erleuchtet seien, damit ihr versteht, worin die Hoffnung der göttlichen Berufung besteht, welch glänzender Reichtum in Gottes Erbteil unter den Heiligen ist und was die überragende Größe der göttlichen Macht für uns, die Glaubenden, bedeutet, die der intensiven Wirksamkeit göttlicher Kraft entspricht: Sie zeigte sich wirksam in dem Gesalbten, den sie von den Toten auferweckte und in den Himmelsräumen zu ihrer Rechten setzte, über jede Herrschaft und alle Gewalt und alle Macht und jedes Herrentum und alles, was sonst noch mit einem Namen angerufen wird, nicht nur in diesem Zeitalter, sondern auch in der Zukunft. Und alles hat sie unter seine Füße gelegt und hat ihn als Haupt und Anfang über alles in der Gemeinde gegeben, die sein Leib ist, die Fülle der göttlichen Kraft, die das All in allem erfüllt.

(Eph 1,17-13)

Halleluja: ES 203



Aus dem heiligen Evangelium nach Markus

Da sagte Jesus zu seinen Jüngerinnen und Jüngern: »Geht hinaus in die ganze Welt und verkündet das Evangelium der ganzen Schöpfung. Wer vertraut und getauft ist, wird gerettet werden. Wer aber nicht vertraut, wird verdammt werden. Solche Wunderzeichen werden die Vertrauenden begleiten: Mit Hilfe meines Namens werden sie Menschen von Dämonen befreien und neue Sprachen sprechen. Sie werden Schlangen emporheben, und tödliche Getränke werden ihnen nicht schaden. Auf Kranke werden sie ihre Hände legen, und es wird ihnen gut gehen.« Nachdem Jesus, der Lebendige, ihnen dies gesagt hatte, wurde er in den Himmel aufgenommen und setzte sich zur Rechten Gottes. Und die Jüngerinnen und Jünger gingen hinaus und verkündigten überall. Jesus wirkte mit und bekräftigte ihre Worte durch begleitende Zeichen.

(Mk 16,15-20)



Predigt

Ob das gut geht? Nach gerade mal vierzig Tagen macht Jesus sich nun endgültig aus dem Staub. Eine lächerlich kurze Zeitspanne, um dem Schrecken der Kreuzigung und der Verunsicherung durch die Auferstehung zu begegnen. Nach ein paar Wochen Ostererfahrung und dem damit verbundenen Hoffungsmomenten, dass die Sache mit Jesus vielleicht doch noch nicht vorbei ist, müssen die Jüngerinnen und Jünger schon wieder Abschied nehmen von ihrem Rabbi: Jesus fährt in den Himmel auf. Noch so etwas, das sich nicht leicht verstehen lässt – als gäbe es nicht schon genügend Zumutungen und Fragen. Überhaupt sind sie denkbar schlecht ausgerüstet für den Auftrag, den sie zuletzt noch erhielten: Zeuginnen und Zeigen zu sein; und das weltweit. Dabei sollen sie als Wundertäterinnen und Wundertäter in Jesu Namen auftreten und nichts soll sie dabei aufhalten können – nicht einmal gefährliche Tiere oder giftige Getränke. Aber wie soll das bitte gehen? Ohne Jesus? Ohne schriftliche Quellen? Denn die Evangelien gab es damals ja noch nicht. Noch dazu fehlt es ihnen an einer schlagkräftigen Organisationsstruktur. Ob das gut geht?

Diese Frage lässt sich wohl nicht so klar mit Ja oder Nein beantworten, liebe Schwestern und Brüder. Überraschenderweise ist es gut gegangen, sonst würden wir nicht heute noch an diesen Wanderprediger und Messias Jesus erinnern, ihn in unserer Mitte feiern und ehren. Es ist den Jüngerinnen und Jüngern damals entgegen aller scheinbaren Schwierigkeiten gelungen, den Glauben an Jesus und an seine Botschaft wirklich in die ganze Welt hinauszutragen. Gleichzeitig sind sie an diesem Auftrag aber auch gescheitert, denn schon in den Anfangszeiten gibt es Streit unter den Christinnen und Christen, wie dieser Jesus mit seiner Lehre zu verstehen sei. Und im Lauf der Kirchengeschichte besudelt zunehmend Blut und der Schmutz eigensüchtiger

Machenschaften das Kleid der Kirche(n). Und es ist genau diese abgründige Seite der Kirche(n) und ihres Personals, das in unseren Tagen die Glaubwürdigkeit der christlichen Botschaft in Zweifel zieht. Zumal auch die gesellschaftlichen Veränderungen unserer Zeit das gewohnte Bild von verfasster Religiosität und Kirchlichkeit hinterfragen. Deshalb steht die Christenheit insgesamt vor der großen Herausforderung, den Glauben an Jesus von Nazareth so zu bezeugen, dass er nicht nur heute verstanden werden kann, sondern dass daraus auch Antworten, Ermutigungen, Anstöße auf die Fragen unserer Zeit abgeleitet werden können. Ob das gut geht? Darauf werden nur nachfolgende Generationen eine Antwort geben können. Aber es gibt vielleicht zwei Grundhaltungen, die den Jüngerinnen und Jüngern damals geholfen haben und die auch uns helfen könnten. Eine Grundhaltung mache ich in der Bereitschaft und Fähigkeit zum Zweifeln aus. Die ersten Christinnen und Christen hatten kein geschlossenes christliches Welt- und Denksystem; sie konnten nicht auf alles sofort eine Antwort geben: Zwar klingen die Worte des Paulus in der Lesung aus seinem Brief an die Gemeinde in Ephesus recht vollmundig; da ist von Weisheit, Offenbarung, Gotteserkenntnis die Rede. Allerdings ist das als Wunsch, als Zuspruch formuliert: „Gott ... möge euch ... geben“. Der Glaube muss also immer wieder neu durchdacht, auch durchbetet werden. Der Zweifel hält dann die Erkenntnis wach, dass wir auch als Glaubende längst nicht fertig sind. Die zweite Grundhaltung ist ebenso existenziell – im wahrsten Sinne des Wortes. Die ersten Zeuginnen und Zeugen mögen kein Neues Testament und keine ausgefeilte Dogmatik mit sich herumgetragen haben, sie hatten es viel wesentlicheres bei sich: Ihre direkten Erlebnisse und Erfahrungen mit Jesu. Diese wiederum haben ihr Leben, ihre ganzes Existenz geprägt. So konnten sie durch ihr Auftreten, ihren Lebensstil, ihren Umgang miteinander überzeugen. Zwar kennen wir Jesus nicht aus direkter Begegnung, aber auch wir können unser Leben, unser Handeln von seinem Vorbild inspirieren lassen. Dann hielte der Zweifel uns offen für die Welt, in der wir leben, und unser Handeln ließe etwas vom Reich Gottes unter uns lebendig werden. Ob es dann gut geht? Amen.

Zum Glaubensbekenntnis:

Wir glauben an Gott, den Vater.
 Er liebt uns, wie ein Vater und eine Mutter.
 Er hat uns und alles in der Welt geschaffen.
 Wir vertrauen darauf, dass er immer und überall für uns da ist.

Doch Gott hat ihn vom Tod auferweckt und ihm neues Leben geschenkt.
 Er ist zu seinem Vater im Himmel aufgefahren.
 Wir vertrauen darauf, dass er uns im Leben führt.

Wir glauben an Jesus Christus.
 Er ist Gottes Sohn für uns.
 Er hat Kranke geheilt.
 Er hat alle Menschen liebevoll angenommen.
 Er hat mit Menschen gegessen, mit denen keiner mehr etwas zu tun haben wollte.
 Er hat gute Lebensregeln gegeben.
 Für ihn war die Liebe das Wichtigste.
 Er hat uns wirklichen Frieden gebracht.
 Wir sind seine Geschwister und Freunde.
 Er hat mit uns gelitten und ist am Kreuz gestorben.

Wir glauben an den Heiligen Geist.
 Er ist Gottes guter Geist.
 Er gibt Mut und Kraft zum Leben.
 Er stärkt unsere Gemeinschaft.
 Er verbindet uns untereinander.
 In der Taufe ist uns Gottes Geist geschenkt.
 In der Kirche ist dieser Geist Gottes lebendig und überall dort,
 wo wir einander vergeben und das Leben gut gestalten.
 Wir vertrauen darauf,
 dass Gottes Geist uns im Leben hilft. Amen.

Fürbitten

Herr Jesus Christus! Du begleitest die Deinen in ihrem Bemühen, Dir nachzufolgen und hilfst mit, ihren Einsatz zum Erfolg zu führen. Deshalb vertrauen auch wir uns Dir an mit unseren Anliegen und Bitten:

- ❖ Wir beten für alle, die sich um Frieden und Verständigung bemühen zwischen Israelis und Palästinensern, in Afghanistan, in Syrien, der Ostukraine und an so vielen Orten der Welt.
- ❖ Wir beten für alle, die sich in der Forschung, Medizin oder Pflege um Hilfe und Heilung bemühen im Einsatz gegen das Coronavirus.
- ❖ Wir beten für alle, die sich bemühen, ihren christlichen Glauben überzeugend zu leben.

- ❖ Wir beten für alle, die sich bemühen, anderen Menschen Hilfe und Stütze in Augenblicken des Abschieds zu sein.
- ❖ Wir beten für alle, die sich bemühen um Reformen und Veränderungen in unserer römisch-katholischen Schwesterkirche oder auch in anderen Kirchen.
- ❖ Wir beten für alle, die sich bemühen um einen nachhaltigen und gerechten Lebensstil.

Gott! Du nimmst Jesus bei Dir auf und zeigst uns damit den Weg, der auch uns vorgezeichnet ist: zu wohnen in Deiner Liebe – jetzt und einmal in Ewigkeit. Amen.

Lied: ES 431, 1-5 – Ihr Christen, hoch erfreuet euch

1. Ihr Chris - ten, hoch er - freu - et euch,
 der Herr fährt auf zu sei - nem Reich.
 Er tri - um - phiert, lob - sin - get ihm,
 lob - sin - get ihm mit lau - ter Stimm!

2. Sein Werk auf Erden ist vollbracht, / zerstört hat er des Todes Macht. / Er hat die Welt mit Gott versöhnt / und Gott hat ihn mit Ehr gekrönt.
3. Er ward gehorsam bis zum Tod, / erhöht hat ihn der starke Gott. / Ihm ward zuteil ein Name hehr; / es ruft das All: Du bist der Herr.
4. Die Engel mit Erstaunen sehn, / was Wunder mit der Welt geschehn. / Sie lag im Tod, nun ist sie frei: / im Siege Christi ward sie neu.
5. Er ist das Haupt der Christenheit, / regiert sein Volk in Ewigkeit. / Er triumphiert, lobsinget ihm, / lobsinget ihm mit lauter Stimm!

Gebet des Herrn

„Jesus wirkte mit“ – so hieß es im letzten Satz des Evangelium. Er ließ seine Jüngerinnen und Jünger also nicht allein. Er begleitet auch uns im Leben und im Einsatz für seine Botschaft. Und er betet auch mit uns, wenn wir uns nun seine Worte zu eigen machen:

Vater unser...

Schlussgebet

Unser Vater im Himmel, du hast uns, die wir noch auf Erden leben, Anteil geschenkt an Jesu froher Botschaft und seiner Nähe im Beten, Singen und Hören. Lenke unser Sinnen und Verlangen immer mehr zu Christus, der bei dir lebt und Leben schafft in Ewigkeit. Amen.

Segen

Der allmächtige Gott der heute Christus zu seiner Rechten erhöht und uns den Zugang zum Leben erschlossen hat, schenke uns die Fülle seines Segens. Amen.

Vor den Augen seiner Jüngerinnen und Jünger wurde Christus zum Himmel erhoben; er sei uns ein barmherziger Richter, wenn er wiederkommt. Amen.

Er lebt in der Herrlichkeit des Vaters und bleibt dennoch inmitten seiner Kirche. Er schenke uns den Trost seiner Gegenwart. Amen.

Das gewähre uns die dreieine Gottheit, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Schlußlied: ES 559, 1-3 – Nun singt ein neues Lied dem Herren

1. Nun singt ein neu-es Lied dem Her-ren,
der Wun-der-ta-ten hat voll-bracht;
kommt, singt, den Sieg des Herrn zu eh-ren,
den uns er-run-gen sei-ne Macht.
Er ließ sein Heil uns schau auf's neu-e;
Ge-rech-tig-keit ist auf-ge-richt'
als Zei-chen sei-ner Huld und Treu-e
vor al-ler Völ-ker An-ge-sicht.

2. Frohlockt dem Herrn, ihr Lande alle, / mit
Freuden singt und preist ihn laut, / dass alle Welt
im Jubelschalle / Gott, unsern Herrn und König
schaut. / Frohlockt dem Herrn, ihr Nationen, / ihr
Meere und der Berge Grund; / mit allen, die auf
Erden wohnen, / macht Gottes Heil den
Menschen kund.

3. Es kommt der Herr, der Herr wird kommen; /
voll Freude ist der Ströme Lauf. / Frohlocken
werden alle Frommen; / die Berge jubeln
himmelauf. / Er kommt, das Erdenrund zu
richten, / die Völker in Gerechtigkeit. / Er kommt,
den Frieden aufzurichten / für alle Zeit und
Ewigkeit.